

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 151.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Donnerstag den 22. Dezember

Insertionsgebühr für die 10baltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt:
„das Blaue Kätzchen“
für das erste Halbjahr oder auch Quartal 1888.
Wir bitten unsere Leser, ihre Bestellung auf das Blatt sofort zu erneuern, wenn sie auf eine ununterbrochene Zustellung desselben rechnen wollen. Mit der Nr. 1 wird sämtlichen Abonnenten wieder ein praktischer Wandnotizkalender zugehen.
Zum neuen Eintritt in das Abonnement (s. Gebühr oben am Kopfe des Blattes) ladet ebenfalls freundlichst ein

die Redaktion & Expedition.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher, betreffend das Schneebahren auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, bei vor-
kommenden starken Schneefällen dafür Sorge zu tra-
gen, daß das Schneebahren auf den Staats- und
Nachbarschaftsstraßen nach Bedürfnis vorgenommen
wird, damit Verkehrsstörungen vermieden werden.

Besonders ist darauf zu achten, daß mit dem
Schneebahren schon morgens in der frühe begonnen
und daß, wo die Schneemassen — namentlich in
Hohlwegen — mit dem Bahnschlitten nicht beseitigt
werden können, das Schneeschäufeln angeordnet wird.

Die Frohmeister haben dieses Geschäft zu
überwachen und werden dieselben für vorkommende
Versäumnisse mitverantwortlich gemacht.

Den 19. Dezember 1887.

R. Oberamt.

Dr. Gugel, A.-B.

An die Gemeindebehörden, betreffend die Rekrutierung pro 1888.

Die Ortsvorstände werden hiemit angewiesen,
die Stammrollen über die 1888 in das militärpflich-
tige Alter tretenden Jünglinge des Geburtsjahres 1868
so zeitig zu fertigen, daß die Anmeldungen zur
Stammrolle, welche vom 15. Januar bis 1. Februar
l. J. zu geschehen haben, in den Stammrollen vor-
gemerkt werden können.

Hiebei wird noch besonders auf die Bestim-
mungen der deutschen Erfahrorordnung vom 28. Sept.
1875, (Reg.-Bl. S. 565) aufmerksam gemacht, nemlich

- 1) auf §§ 20, 23 und 24, betreffend die Melde-
und Gestellungspflicht, um die Wehrpflichtigen, so-
wie deren Eltern und Vormünder, Lehr- und
Brodherren zu befehlen;
- 2) auf § 56, damit die öffentlichen Aufforderungen,
wozu den Ortsvorstehern die erforderlichen Pla-
kate zugehen werden, rechtzeitig erlassen werden;
hieszu wird bemerkt, daß auch die Militärflichtigen
früherer Altersklassen, über deren Militärdienstplicht
noch nicht endgiltig von der Ober-
erfahrorcommission entschieden ist, verpflichtet sind,
sich wieder zur Stammrolle anzumelden, weshalb
der Anruf auch an diese zu richten ist;
- 3) auf die §§ 43 und 45 in Betreff der Listenfö-
hrung und der Einfindung der Stammrolle an
den Civilvorstehenden;
- 4) auf § 62 Biff. 7, wegen der Ansprüche auf Zu-

rückstellung und Befreiung von der Aushebung;
5) auf § 64 Biff. 5 wegen der Seitens der Militärflichtigen vorzulegenden Urkunden und wegen des Vorbringens, daß der einzelne Militärflichtige an Epilepsie leide.

Nach dem Schema 6 zu § 45 der Erfahrorordnung sind in den Stammrollen unter der Rubrik „Bemerkungen“ alle Bestrafungen und sonstigen Angaben einzutragen, welche zur Beurteilung des Lebenswandels des Militärflichtigen von Bedeutung sind.

In den Rekrutierungsstammrollen ist bei jedem einzelnen Militärflichtigen, der mehrere Namen führt, der Rufname zu unterstreichen.

Den 18. Dezember 1887.

R. Oberamt.

Dr. Gugel, A.-B.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher. Gemeinderats-Wahlen betreffend.

Die Ortsvorsteher werden hiemit auf die be-
stehende Vorschrift hingewiesen, wonach die Namen der neugewählten, sowie der aus irgend einem Grund austretenden Gemeinderats-Mitglieder dem Oberamt anzuzeigen sind.

Die Anzeige der neugewählten Gemeinderatsmitglieder hat erst nach Ablauf der in Art. 12 des Gesetzes vom 6. Juli 1849 bestimmten achtägigen Frist zu geschehen und es ist dabei von dem Ortsvorsteher zu bemerken, daß weder gegen das Wahlverfahren, noch gegen die Person des Gewählten gesetzliche Einwendungen bekannt seien.

Den 19. Dezember 1887.

R. Oberamt.

Dr. Gugel, A.-B.

N a g o l d.

An die R. Standesämter, betreffend die Rekrutierung pro 1888.

Die R. Standesämter werden hiemit in Ge-
mäßheit des § 45 Biff. 7b der deutschen Erfahrorordnung angewiesen,

längstens bis zum 15. Januar l. J.

dem unterzeichneten Civilvorstehenden der Erfahrorcommission einen Auszug aus dem Sterberegister des Jahres 1887, enthaltend die Eintragungen von Todesfällen männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zuzusenden.

Die erforderlichen Formularien sind den l. Standesämtern bereits zugegangen; ein etwaiger weiterer Bedarf wäre vom Oberamt zu requirieren.

Den 20. Dezember 1887.

R. Oberamt.

Dr. Gugel, A.-B.

Sch.-Lehrer Weidte von Pfulligen, früher in Altensteig und Walddorf, ist zum Oberlehrer ernannt worden.
Gestorben: Den 19. Dez. zu Stuttgart Oberkriegsrat Carl von Schradin.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

△ Nagold, 19. Dez. Eine angenehme Abendunterhaltung brachte uns das von Hrn. Musikdirektor Müller am letzten Sonntag mit seinen Zöglingen angeführte Konzert. Gleich die erste Nummer des Programms, Triumph-Marsch, Ensemble für sämtliche Eleven, überzeugte uns, daß es die jungen Leute mit ihrer Sache Ernst nahmen. Recht hübsch gaben die Geschwister Fanny und Lilly Klingler ihre thätigen Klavierstücke, dann folgte Jäger-Tagwache für Horn (Weinstein u. Eisenmann), hierauf „Stille Nacht.“

„O du selige“ 2 Violinen (Wilhelm Müller und Carl Ziegler), dann „Ach so fromm“ und Arie aus der Zauberflöte, Flöten solo's, von Wihl. Hart vorgetragen. „Deutschland über alles“, Polka „Schneeflocken“, Osborn-Quadrille, durch die Gebrüder Felix u. Erwin Schuster auf Klavier und Violine recht gut gegeben; im ganzen 14 Nummern. Man sah überhaupt, daß es sich Lehrer und Schüler angelegen sein ließen, zu zeigen, was mit Fleiß und Eifer in kurzer Zeit geleistet werden kann. Hr. Oberamtsbaumeister Schuster nahm deshalb auch Veranlassung, sowohl dem Lehrer, Hrn. Müller, als auch den Schülern volle Anerkennung zu zollen, und schloß mit dem Wunsche, daß sich solche Konzerte jedes Jahr wenigstens einmal wiederholen möchten, da solche öffentliche Produktionen sowohl ein Sporn für die Zöglinge, als auch eine Veranlassung für die Eltern werden sollen, ihren Kindern Musikunterricht erteilen zu lassen.

△ Hattenbach, 20. Dez. Während es in andern Orten unseres Bezirks vor und am Tag der Gemeinderatswahlen mehr oder weniger erregt zugeht, hörte man hier von Wahlmühen so gut wie nichts. Von 296 Stimmberechtigten machten gestern 170 von ihrem Wahlrecht Gebrauch und wurden sämtliche 3 austretende Stadträte wieder gewählt: J. Kummer erhielt 145, Gerichtsvollzieher J. G. Gutkunst 133 und J. Gutkunst, Sattler, 125 Stimmen. Diese Gleichmäßigkeit des Wahlergebnisses ist wohl das beste Vertrauensvotum, das diesen bewährten Vätern der Stadt erteilt werden konnte. Möge ihr Raten und Thaten auch weiterhin unserer Stadt zum Heile gereichen! — Abends traf man in den Wirtschaften zahlreiche Gäste, welche zusammengekommen waren, sich des Wahlergebnisses in geselliger Vereinigung zu freuen.

△ Tübingen, 20. Dez. (Schwurgericht.) Der Jof. Friedrich Bärle von Schwann O. A. Neuenbürg, wegen zweier Verbrechen des verübten Totschlags angeklagt, wurde freigesprochen.

Die Hebung der „Stadt Lindau“ hat der Augsb. Abt. zufolge gegen 9000 $\frac{1}{2}$ gekostet. Nach dem gleichen Blatt ist strafrechtliches Verfahren beiderseits gegen den Schiffskapitän Grafen Mercandini eingeleitet, in Bayern wegen fahrlässiger Tötung, in Oesterreich wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens und wegen Eigentumsbeschädigung. In Bregenz spricht man davon, daß der Fall demnächst zur Verhandlung gegen das l. l. Bezirksgericht Feldkirch kommen soll.

Brandfälle: In Vierundzwanzig-Höfe die mit Futtermitteln gefüllte Scheuer des Schultheißen.

München, 19. Dez. Dem „Fremdenblatt“ wird aus Berlin telegraphiert: Eine friedliche Wendung sieht bevor. Es soll von hier aus gelungen sein, durch verstärkten Hinweis auf die sofortige Aktion der Tripelallianz bei Bedrohung eines einzelnen Verbündeten, die leitenden Kreise in Petersburg zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Die Ordres zur Einstellung der russischen Truppenvormärsche seien unmittelbar zu erwarten.

Leipzig, 19. Dez. Cabannes ist wegen Vesteckung, Landesverrats, Vesteckung amtlicher Gegenstände in Konkurrenz mit Diebstahl zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Regierung des Reichslandes hat angeordnet, daß die Warenpreise in Schaufenstern und Läden nicht mehr, wie vielfach noch üblich, die Warenpreise nach Frank, sondern nach Mark und Pfennigen anzugeben. Der Aufforderung ist allseitig Folge geleistet worden.

Köln, 19. Dez. Die Kölnische Ztg. meldet

unterm Geftrigen aus San Remo: Die neueste Untersuchung ergab keinerlei Neigung zu einer Geschwulst. Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist vortreflich.

(Deutscher Reichstag.) Der Gesetzentwurf betr. die Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn wird in dritter Lesung definitiv angenommen. Es folgt: Erste Beratung der Behrsvorlage. Kriegsminister Bronsart von Schellendorf befürwortet dieselbe. Wir seien stark, mühten aber noch stärker werden, denn wenn Deutschland auch keinen Krieg wolle, müsse es darauf doch vorbereitet sein. Der sicherste Schutz für uns sei die eigene Kraft. Diese Vorlage werde hoffentlich dazu dienen, den nächsten Krieg noch recht weit hinauszuschieben. Abg. v. Bennigsen betont, die national-liberale Partei sei mit dem Grundgedanken der Vorlage einverstanden, Einzelheiten blieben in einer Kommission zu prüfen. Deutschland wolle nicht den Krieg, habe nie Anlaß zu Bewildigungen geboten und sei nur auf Wahrung seiner Selbstständigkeit bedacht. Sollte der Krieg kommen, so können wir ruhig sagen, wir haben keine Hände. (Lebhafte Zustimmung.) Redner hofft ebenfalls, dies Gesetz, welches die Feldarmee um eine halbe Million verstärkte, werde den Krieg hinauszuschieben helfen. Abg. Richter-Dagen und Windhorst erklären ebenfalls ihre Zustimmung zum Gesetz, doch mühten einzelne Bestimmungen, besonders die über die Ersatzreserve, genauer geprüft werden. Ferner sei eine Auskunft über die Größe der Kriegsgeschäfte wünschenswert. Abg. v. Maltzahn-Wiltz und Graf Vehr (konf.) sprechen sich für die Vorlage aus. Ein unglücklicher Krieg würde Deutschland weit schwerere Lasten auferlegen, als dies Gesetz. Abg. Vebel (Soz.) ist gegen das Gesetz, weil er an seine Kriegsgeschäfte glaubt. Abg. Langwerth von Stammern (Welfe) steht der Vorlage sympathisch gegenüber. Nachdem noch der Kriegsminister seine Genehmigung über diese Zustimmung aller großen Parteien zu dem Gesetz ausgesprochen, die ihre Wirkung nach Innen, wie nach Außen sicher nicht verfehlen werde, wird der Entwurf einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Darauf werden die Etats des Reichstages, der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes in zweiter Lesung unverändert angenommen. Sonnabend 11 Uhr: Dritte Lesung der Zollvorlage.

(Deutscher Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht dritte und letzte Lesung der Kornzollvorlage. In der Generaldebatte erklärt Abg. von Madzinski die Zustimmung der Polen zu dem Gesetz. Abg. Deutschner-Gisleben (freikons.) bezeichnet die Zollerhöhung als unbedingt notwendig, wenn die Landwirtschaft erhalten werden solle. Eine radikale Abhilfe werde freilich erst eine Aenderung unserer Währung bringen. Abg. Vebel (Soz.) bestrittet, daß die Zollerhöhung ganz Deutschland zum Vorteil gereichen würden, lediglich der Großgrundbesitzer würde Nutzen haben. Abg. Meyner (Zentrum) bemerkt, eine Erhöhung der Kornpreise werde auch dem Handwerker und Gewerbetreibenden Nutzen bringen. Abg. v. Hammerstein (konf.) behauptet, daß man nicht die Zollsätze der Regierungsvorlage für Roggen und Weizen angenommen habe. Dieselben seien durchaus nicht zu hoch gewesen. Abg. Richter (freik.) ist der Ansicht, dieser Zollerhöhung würden noch neue in der Zukunft folgen. Schließlich werde aber doch das deutsche Volk den Agrariern Halt gebieten. Nachdem noch Frhr. von Harrsch-Bomst (freikons.) für die Erhöhung gesprochen, wird die Generaldebatte geschlossen. Die Beschlüsse der zweiten Lesung werden nunmehr definitiv angenommen, nur der Zoll für Hafer wird mit 172 gegen 136 Stimmen von 3 auf 4 A erhöht. Schließlich wird das ganze Gesetz endgültig mit 293 gegen 106 Stimmen angenommen. (Dafür konservativ, Zentrum, Polen, Winderheit der National-liberalen.) Zwei Mitglieder enthalten sich der Abstimmung! Minister Dr. Lucius hatte die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu den gefassten Beschlüssen ausgesprochen. Nächste Sitzung: Dienstag den 17. Januar 1888. (Stat.)

Berlin, 15. Dez. Die Getreidepreise an der Produktenbörse haben sich seit der Annahme der Zollerhöhung im Reichstage wenig geändert. Roggen ist nur um 1 M die Tonne, Weizen gar nicht im Preise gestiegen. Es behält sich, daß große Vorräte bei Händlern und Gutsbesitzern bisher zurückgehalten worden sind in Spekulation auf die Erhöhung der Kornzölle. Dadurch ist für die allernächste Zeit eine Preissteigerung aus den Kornzöllen nicht zu erwarten.

Berlin. Die „Köln. Ztg.“ kommt in Erweiterung russischer Pressstimmen nochmals auf die gefälschten Noten zu sprechen. Die Urheber dieses Mankspieles sind, meint das Blatt, jedenfalls Gegner beider Regierungen, mindestens aber als Feinde des Kaisers von Rußland zu betrachten. Ihre Entdeckung entspricht auch dem Wunsche des Kaisers Alexander, nur nicht dem Wunsche derer, die den Zaren betrogen haben. Um die Fälscher zu entdecken, war es notwendig, das Zeugnis der fürstlichen Persönlichkeiten anzurufen, deren Namen in den dem Kaiser Alexander zugestellten gefälschten Urkunden eine Rolle spielen. Der Kreis dieser Personen ist nicht klein gewesen, aber von allen Seiten werden diese gefälschten Urkunden als solche nunmehr gekennzeichnet. Die Persönlichkeiten derer, welche den Kaiser von Rußland direkt und in folgenschweren Fragen belogen haben, werden dadurch der öffentlichen Entdeckung und Entlarvung näher gerückt. Aus den Kräften, welche angeipannt werden, die Verdrückung zu verhindern, kann man entnehmen, daß die Urheber sich gerade in keinen einflusslosen Stellen befinden.

Berlin, 16. Dez. Die Umwandlung der Gesandtschaft Spaniens in Berlin und der Deutschlands in Madrid in Botschaften steht anfangs Januar bevor. Spanien wird offiziell seinen Eintritt in die Reihe der europäischen Großmächte beantragen.

Berlin, 19. Dez. Der Bundesrat stimmte der Getreidezoll-Novelle in der Fassung des Reichstags zu und beschloß, das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn wegen Verlängerung des Handelsvertrages dem Kaiser zur Ratifikation vorzulegen.

Berlin, 18. Dez. Der „Nationalzeitung“ wird von vertrauenswerter Seite mitgeteilt, die Instruktionen, welche der Botschafter General Schweiniß bei seiner Rückkehr aus Friedrichsruh nach Petersburg mitnimmt, seien durchaus friedliche und versöhnliche. Die Ratschläge Bismarcks nach Oesterreich empfehlen militärische Stärkung unter Vermeidung jeder Provokation.

Berlin, 18. Dez. Die gestrige Meldung des offiziellen Telegraphen, daß der Kaiser den Prinzen Wilhelm, Moltke, Waldersee und den Kriegsminister empfangen habe, ist durch ihre Fassung als eine wichtige militärische Konferenz aufgefaßt worden und hat u. a. in Wien panikartig gewirkt. Hier ist von einer solchen Konferenz nichts bekannt. Die genannten Persönlichkeiten scheinen nicht zusammen, sondern nacheinander empfangen worden zu sein.

Der Kaiser erwähnte gestern dem chinesischen Gesandten gegenüber die augenblickliche Verbesserung im Befinden des Kronprinzen und bemerkte betreffs der Genesung, daß diese in Gottes Hand stehe.

Zu dem Denkmal Heinrich Heine's in Düsseldorf hat die Kaiserin von Oesterreich 50 000 Mark beigesteuert. Sie ist die größte Verehrerin des Dichters.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. In den Ministerkonferenzen vom Sonntag handelte es sich hauptsächlich um Vorfragen für die Unterkunft größerer Truppenmassen und Anschaffungen von Monturen, die im Augenblick des Bedarfs nicht sofort bereit gestellt werden könnten. Die bezüglichen Kosten werden zum großen Teile aus jenem Rest gedeckt werden, welcher von dem vorigen Jahr bewilligten außerordentlichen Kriegskredit von 52 Millionen übrig geblieben ist. — Die Artikel in der russischen Regierungspresse, welche von Rußlands Friedensliebe reden, werden in Wien mit Achselzucken aufgenommen.

Wien, 15. Dez. In diplomatischen Kreisen wird die Lage überaus ernst beurteilt, da der russische „Invalide“ vollinhaltlich die Rekrutationen bestätigt, welche die deutschen und österreichischen Regierungsblätter gegen Rußland wegen der seit längerer Zeit fortgesetzten Truppentkonzentrationen in Weistrupland erhoben haben und weil weitere Rüstungen unverblümt angekündigt werden. Im letzteren Falle würde Oesterreich offen mit Gegenmaßnahmen hervortreten. In Finanzkreisen spricht man bereits von der Aufnahme einer 15 Millionen-Anleihe.

Zu den Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland schreibt das Wiener Fremdenblatt: Die diplomatischen Beziehungen zu Rußland seien andauernd durchaus freundlicher Natur. Was die militärische Situation anbelangt, so sei nichts geändert oder gebessert. Wenn auch in der letzten Zeit nichts Erschwerendes hinzugekommen sei, so sei doch ohne Zweifel eine militärische Machtverschiebung an der Grenze im Zuge, welche schon jetzt die ernste Wachsamkeit herausfordere und wenn fortgesetzt, eine allmähliche Erhöhung der österreichisch-ungarischen Grenzstreitmacht zur Erhaltung des militärischen Gleichgewichtes erheischen würde. Im Uebrigen seien die Tendenzen der österreichischen Politik andauernd friedliebend. Die von französischer Seite verbreitete Nachricht, als ob die deutsche Regierung und die deutsche Presse die Militärvorlage im Reichstage durchbringen wollten, sei eine alberne Fabel.

Wien, 18. Dez. Nach dem gestrigen Kriegsrat fand ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen dem hiesigen und dem Berliner Auswärtigen Amt statt. Die diesseitigen militärischen Maßregeln werden sich zunächst darauf beschränken, daß die Cadres eines Armeekorps von Wien und den westlichen Provinzen nach Galizien befördert werden, ohne jedoch mobil gemacht zu werden. Krakau und Przemyśl werden stärker verproviantiert. Einem heute hier in diplomatischen Kreisen kursierenden Gerüchte zufolge sollen die Russen beabsichtigen, über Barna und Burgas Truppen in Bulgarien zu landen, um bei

der geplanten Okkupation nicht rumänisches Gebiet berühren zu müssen. Man nimmt an, Rußland sei, zur Aktion in Bulgarien entschlossen selbst auf die Gefahr eines Konfliktes mit Oesterreich hin.

Wien. In unterrichteten Kreisen wird die Lage dahin erörtert, ob Rußland ernstlich Krieg wolle oder nicht. Wenn ja, dann verbietet uns unser Interesse, Bulgarien abermals an Rußland anzuliefern, wenn nicht, dann ist eine Vereinbarung leicht. Die Person des Koburgers ist Rußland gleichgiltig. Der Zar wird, wenn er kriegslustig ist, nicht wegen des Koburgers, sondern wegen des ganzen Balkans, im Interesse des Gesamtslavismus Krieg führen. Die Auffassung, daß die Person des Koburgers die Lösung hindere, ist grundirrtümlich. Ebenso ist es ein Irrtum, daß wir ihn entfernen können, wenn die Bulgaren ihren Fürsten behalten wollen, denn weder eine einzelne Macht, noch die Gesamtheit ist im Stande, ihn zu entfernen. Die Lösung der bulgarischen Frage, auch mit dem Koburger, im Sinne Rußlands, sei nur möglich, wenn Rußland Frieden will. Daß Oesterreich in der bulgarischen Frage nachgibt, so lange Rußland nicht unzweifelhafte Beweise seines Friedenswillens gegeben, muß bei dem heutigen Stand der Dinge als völlig ausgeschlossen betrachtet werden.

Wien, 20. Dez. Alle politischen und finanziellen Kreise sind erheblich beruhigt. Die Journale loben die maßvolle Haltung der Regierung. — Das „Neue Wiener Tagbl.“ sagt, der Coburger werde als Preis des Friedens gepöbert werden. — Aus Rußland wird gemeldet: Prinzessin Clementine will sich an den Sultan wenden, um Schutz für ihren Sohn zu erwirken.

Frankreich.

Marseille, 19. Dez. Die Doktoren Madenzie und Hering kamen gestern aus San Remo hier an und setzten ihre Reise nach Agier fort. Madenzie hatte eine Unterredung mit dem Redakteur des Journal de Marseille; er bezeichnete das Befinden des deutschen Kronprinzen als weniger schlimm, als allgemein vermutet wird, für den Augenblick sogar als ganz gefahrlos und sagte, man könne auf einen glücklichen Verlauf der Krankheit hoffen.

Belgien.

Brüssel, 19. Dez. Die Bemühungen Rußlands, in Brüssel und Amsterdam eine Anleihe von 700 Mill. Franken aufzubringen, sind gescheitert.

England.

London, 20. Dez. Salisbury hielt Montag abend in einer großen Versammlung der konservativen Vereinigung eine Rede, worin er u. a. sagte, er habe keinen Grund, anzunehmen, daß, abgesehen von gewissen Zeitungsartikeln, der Friede Europa's durch eine unmittelbare Gefahr bedroht sei; er sage „unmittelbare Gefahr“, weil schon die Existenz der stets wachsenden Rüstungen eine beständige Gefahr darstelle; jedenfalls wäre es sehr vermessen, Voraussetzungen jetzt auf viele Jahre hinaus machen zu wollen.

Rußland.

Ueber die gefälschten Aktienstücke besteht jetzt auch in St. Petersburg in amtlichen Kreisen, wie der „Times“ von dort berichtet wird, kein Zweifel mehr, man hat die Schriftstücke in St. Petersburg untersucht und ist zu dem Ergebnis gelangt, daß dieselben gefälscht sein müssen; sie geben sich als Uebersetzungen von deutschen Originalen kund, aber alle Anzeichen sprechen dafür, daß sie ursprünglich in französischer Sprache abgefaßt sind, und der Verdacht der Urheberschaft, wenigstens eines Teiles derselben, fällt auf Personen, welche mit dem Prinzen Ferdinand von Coburg vertraute Beziehungen unterhalten oder unterhalten haben. So berichtet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in Berlin wörtlich.

Petersburg, 19. Dez. Das „Nowoje Wremja“ und die „Nowosti“ schreiben, so lange Oesterreich und seine Verbündeten nicht zweifellose Beweise liefern, daß sie Rußlands Ansprüche auf Bulgarien vertragmäßig respektieren, werden die Rüstungen fort dauern. Oesterreich mag sich auf alle Eventualitäten gefaßt machen.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 19. Dez. (Landesproduktionsbörse). Wir notieren pr. 100 Kilo: Weizen bayern. A 19—19.25, Gerste ungar. A 18, Haber A 13.40—13.70.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Regensburg. — Druck und Verlag der O. W. Kaiserlichen Buchdruckerei in Regensburg.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bödingen, Amtsgerichts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen **Johann Georg Koch**, gewesenen Schmieds in Bödingen, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in **Gebäuden:**

Haus Nr. 19, 3 a — am einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schopf, Backofen im zweiten Stock, nebst Schmied-Werkstätte und Brunnen, B. B. N. 2400 M. Steuer-Anschlag 2900 M. einer Kellerhütte mit gewölbtem Keller, B. B. N. 100 M. Steuer-Anschlag 200 M. Waisenger. Anschlag 1800 M.

Heder:	
Parz. Nr.	131, 18 a 38 qm in Ziegeläckern 200 "
" "	541, 15 " 76 " im Falkenstein 200 "
" "	314-7, 65 " 17 " Acker, Gras-, Baum- und Gemüsegarten hinter dem Haus 640 "
" "	233, 16 " 74 " in untern Blachen 250 "
" "	366/1, 22 " 07 " in Krähenbrunnen 100 "
" "	304, 15 " 82 " im vorderen Schornhardt 80 "
" "	1076/2, 11 " 50 " im Vorderen Zuchen 65 "
" "	1836/1, 16 " 13 " beim Heiligenwald 30 "
" "	1835/2, 16 " 29 " allda 30 "
Wiesen:	
" "	169, 23 a 79 qm in Grundwiesen 350 "
" "	301/2, 49 " 29 " Wiese, Nadelwald und Weg in Haberwiesen 300 "
" "	545/1, 18 " 84 " in Herrenwiesen 400 "
Gesamt-Anschlag 4445 M.	

Mittwoch den 28. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathause in Bödingen im öffentlichen Aufstreich erstmals zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums verziehen, eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß sich das Wohnhaus, wie seither, vorzüglich für einen Schmied eignen würde und daß ein vollständiger

Schmiedhandwerkszeug,

worunter eine beinahe noch neue Bohrmaschine und ein Ambos, mitverkauft werden können.

Den 7. Dezember 1887.

R. Amtsnotariat Altensteig. H. Bopp.

Zu Weihnachtsgeschenken!
Kölnisches Wasser
 von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,
 amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern, feinstes Toilette-Mittel, in Flacons à 35, 60 & 90 Pfg.
 Alleinige Niederlage für Nagold bei Conditor Hch. Gauss.

Gotthilf Kläger, Uhrmacher in Nagold
 empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken:
Taschen- & Wanduhren, Uhrketten, Gold- & Silberwaren, Geisslinger Metallwaren, optische Waren.
 Alles in sehr reicher Auswahl bei billigst gestellten Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken
 haben wir von dem Süddeutschen Verlags-Institut in Stuttgart eine reiche Auswahl von Kinderschriften & Bilderbüchern für Knaben und Mädchen jeden Alters, darunter auch populär-naturwissenschaftliche und populär-geschichtliche Werke auf Lager erhalten und laden jedermann freundlichst ein, hievon Einsicht zu nehmen.
 Sollten Bücher etc. aus andern Verlagen gewünscht werden, so werden solche, wenn nicht gerade vorrätig, sofort beschafft werden, wobei wir um recht baldige Bestellung bitten.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Ettmannsweiler.
Lang- & Klobholz-Verkauf.
 Am Freitag den 23. d. M., vorm. 11 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus aus Abt. Pflanzgarten 171 St. tannenes Lang- und Klobholz mit 120 Jm., wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.
 Den 15. Dezember 1887.
 Gemeinderat.

Wildberg.
Gasthaus-Verkauf.
 Das schon in früheren Nummern d. Bl. zum Verkauf ausgeschriebene Gasthaus z. Schützen kommt am nächsten Freitag den 23. Dez., vormittags 11 Uhr, unter amtlicher Leitung wiederholt zum zweiten und letztenmal auf dem Rathaus zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Nagold.
 Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt:
gute abgelagerte Zigarren,
 in Kisten von 25, 50 und 100 Stück und in jeder Preislage
 Carl Rapp.

Nagold.
 Reinen **Schlenderhonig** empfiehlt
 Famulus Göhner.

Billig! Nagold. Billig!
Rundbrennerstehlampen
 von 2 Mk. an verkauft
 K. Finkenbeiner, Fläschner.

Sulz.
 Ueber die Feiertage und Neujahr schenkt
Doppelbier
 aus Hirschwirt Dengier.

Neujahrswünsche,
 gewöhnliche & humoristische empfiehlt in grosser Auswahl
 G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.
 Nagold.

Reinen **Schlenderhonig** empfiehlt
 Gutekunst z. Pflug.
 Pfronten.

Reinen **Schlenderhonig** ist zu haben bei
 Weimer.

Museum Nagold.
 Abstimmung über ein Aufnahme-Gesuch.
Freitag den 23. Dez., abends 8 Uhr, im Local.
 Der Vorstand.

Citronen,
 schönste Frucht.
Citrouat & Orangent, Weingeist
 zum Brennen billigst in der
Apotheke zu Haiterbach.

Wildberg.
G. Sinner'sche Kunstbese,
 sowie **Münchener Bierbese**
 hält bestens empfohlen
K. Wm. Memminger.

Calw.
 Schöne große österreichische
Zwiebel,
 pro Ztr 8 M ohne Sad, versendet unter Nachnahme
 D. Herion.

Nagold.
Selbstgebrannte Caffee's
 in vorzüglichen Sorten empfiehlt
 Carl Rapp.

Oberchwandorf.
Gemeinderatswahl.
 Die Wahlkacht ist vorüber und sind mit Stimmenmehrheit die Alten aus der Wahlurne hervorgegangen:
F. Schumacher, Richter, mit 48 u. **Chr. Schuler,** Gerichtsvollzieher, mit 47 Stimmen.
 Von der Gegenpartei erhielten einer 35 und einer 32 Stimmen.
 Ludw. Mugg, Buchhändler, Konstanz, liefert kostenlos u. franco die Broschüre **Behandlung u. Heilung von Krankheiten**
 ein Ratgeber für alle Leidende.

Nagold.
Chinesische Thee
 (neuer Ernte)
 in vorzüglichen Qualitäten offen und in 1/2 Pfd. Paqueten.
 pr. Pfd. 2 Mk. bis 5 Mk., empfiehlt
 Hch. Gauss, Conditor.
 Verkaufsstelle der Königsberger Thee-G^{te}.

CHOCOLADE E.O. MOSER & C^{ie} STUTTGART CACAO-PULVER
 Chocolate'skitten N. 1. 40 entspricht auch 110-f. Fabrikaten mit N. 1. 60 vollständig.



